

SUIZIDE IN DER GROßSTADT

Räumlich-epidemiologische Zwischenauswertung von Suiziden im Stadtgebiet Frankfurt am Main

Rebekka Gebhardt¹, Inga Beig², Dorothea Lemke³, Franziska Holz⁴, Marcel A. Verhoff⁴, Alexandra Dippel², Nora Hauschild², Manuela See², Andreas Reif¹ und Christiane Schlang¹

1 Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Frankfurt

2 Stadt Frankfurt am Main, Der Magistrat, Gesundheitsamt

3 Institut für Allgemeinmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main

4 Institut für Rechtsmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main



Frankfurter Projekt zur
Prävention von Suiziden mittels
Evidenz-basierter Maßnahmen

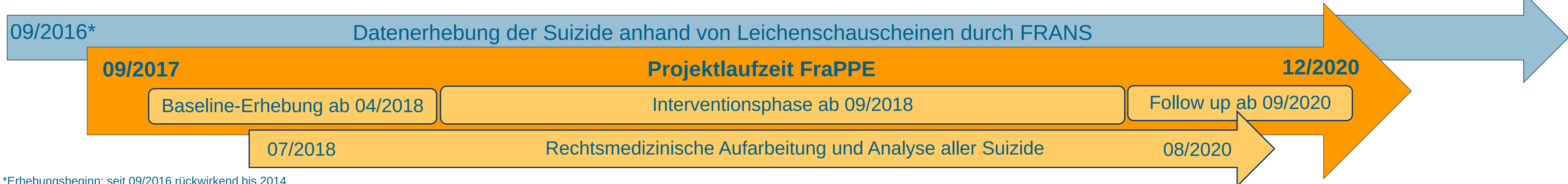
HINTERGRUND

Das soziale und räumliche Umfeld hat Einfluss auf die psychische Gesundheit und somit auch auf das Suizidrisiko¹. Dennoch sind Studien zu räumlichen Mustern von Suiziden und Suizidraten in Großstädten selten. Das Frankfurter Projekt zur Prävention von Suiziden mittels Evidenz-basierter Maßnahmen (FraPPE) untersucht, ob es Unterschiede hinsichtlich der Suizidrisiken im Stadtgebiet gibt und ob sich diese mit demographischen, sozioökonomischen und soziokulturellen Einfluss- sowie Risikofaktoren in Zusammenhang bringen lassen. Dazu werden u.a. die seit 2016 erhobenen Daten des Frankfurter Netzwerks für Suizidprävention (FRANS), rückwirkend bis zum Jahr 2014, genutzt.

HYPOTHESEN

- Es gibt Stadtteile mit signifikant höherem Suizidrisiko.
- Hinsichtlich der Orte des Suizids können “Hotspots” identifiziert werden.
- Das Suizidrisiko korreliert mit sozioökonomischen Faktoren und den Versorgungsstrukturen in den Stadtteilen.

METHODIK



*Erhebungsbeginn: seit 09/2016 rückwirkend bis 2014

ERGEBNISSE (2014 - 2018)

Suizidraten Frankfurt am Main pro 100.000 Einwohner

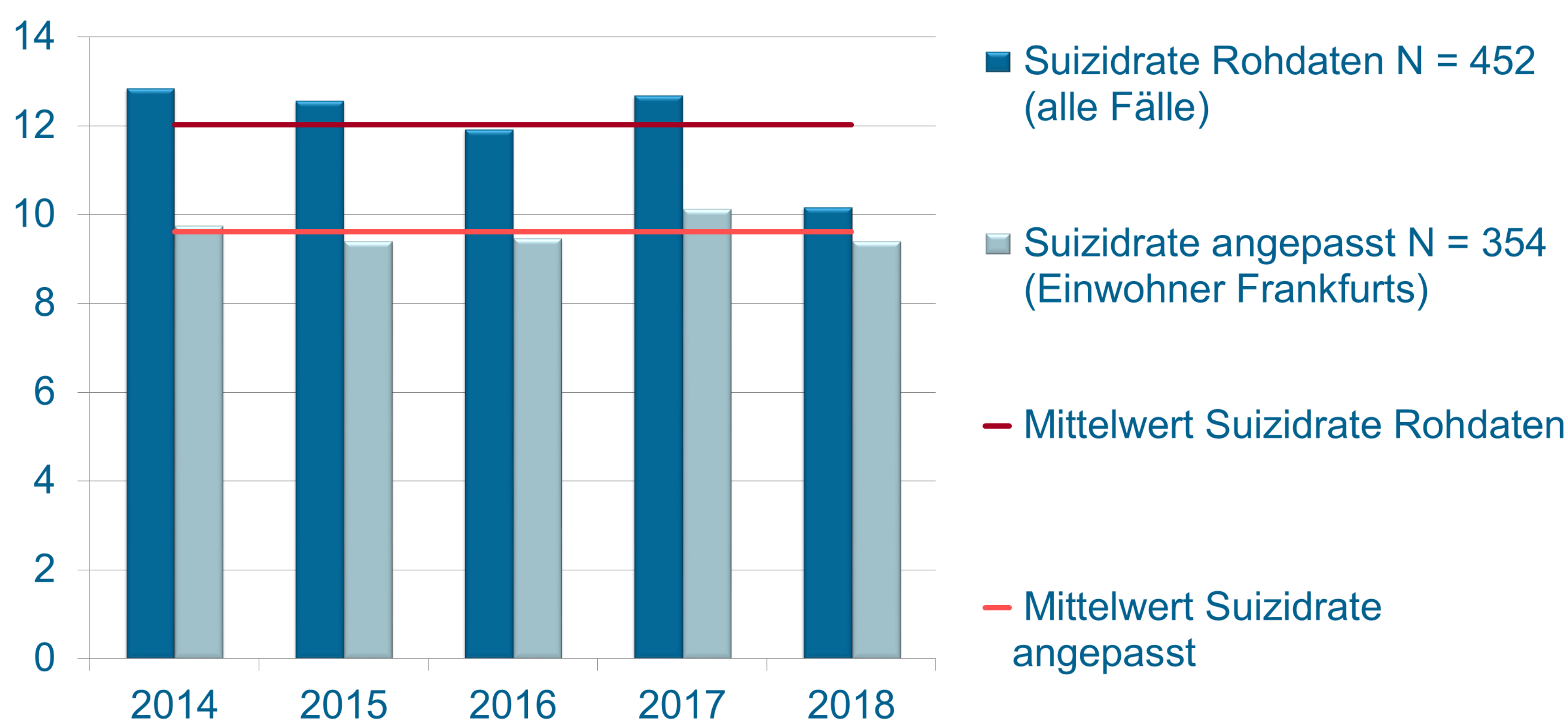


Abbildung 1: Rohe und angepasste Suizidraten pro 100.000 EW in Frankfurt a.M.

Tabelle 1: Korrelation der Suizide mit ausgewählten Variablen in Frankfurt a.M.

	Variable	Korrelation
Sozioökonomische Faktoren	Altenquotient	↓↓
	Jugendquotient	↓
	Beschäftigtendichte %	↑
	Beschäftigtendichte % Deutsche	↑
	Beschäftigtendichte % Ausländer	↑↑
	Arbeitslosendichte %	↓↓
	Wohnfläche pro Wohnung	↑
	Wohnfläche pro Einwohner (EW)	↑
	Wohnfläche in 1000qm	↑
	Personen je Haushalt	↓
	Einwohnerdichte	↑
	Außenwanderung Gesamt Saldo	↑
	Anzahl Einfamilienhäuser	↓↓
	Anzahl Beratungsstellen	↑
Stadtplanerische & räumliche Faktoren	Anzahl Hausärzte (Arztstunde)	↓
	Anzahl Hausärzte pro 1000 EW	↓
	Anteil öffentliche Grünflächen	0
	Straßenbäume %	↑↑
	Urban green & blue %	↓
	Spielplätze absolut	↓
	Spielplätze pro 100 Kinder	↓↓

Wo werden Suizide vollzogen?

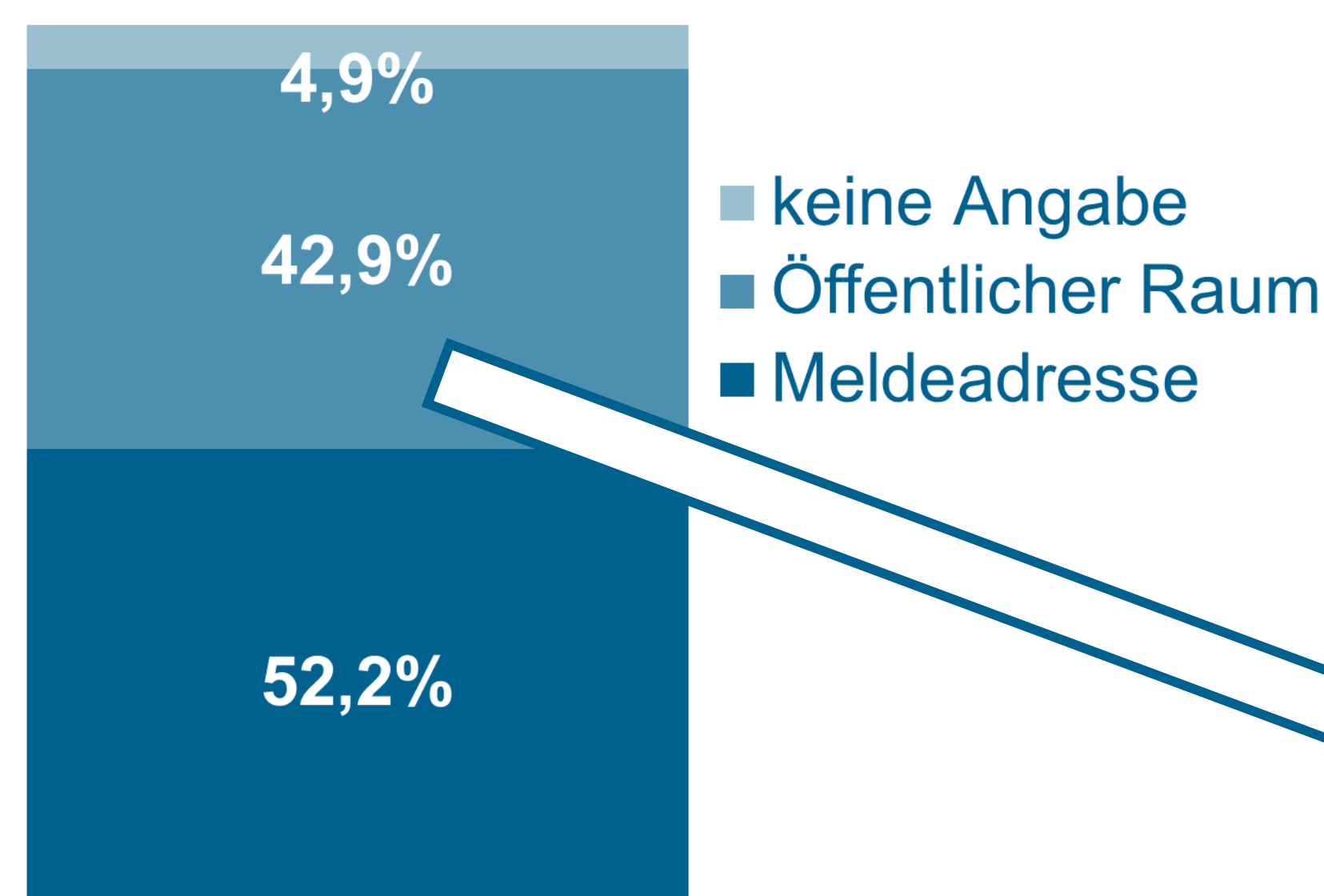


Abbildung 3: Ort des Suizids in Frankfurt a. M.

Epidemiologische Auswertung nach Meldeadresse (Stadtteilebene)

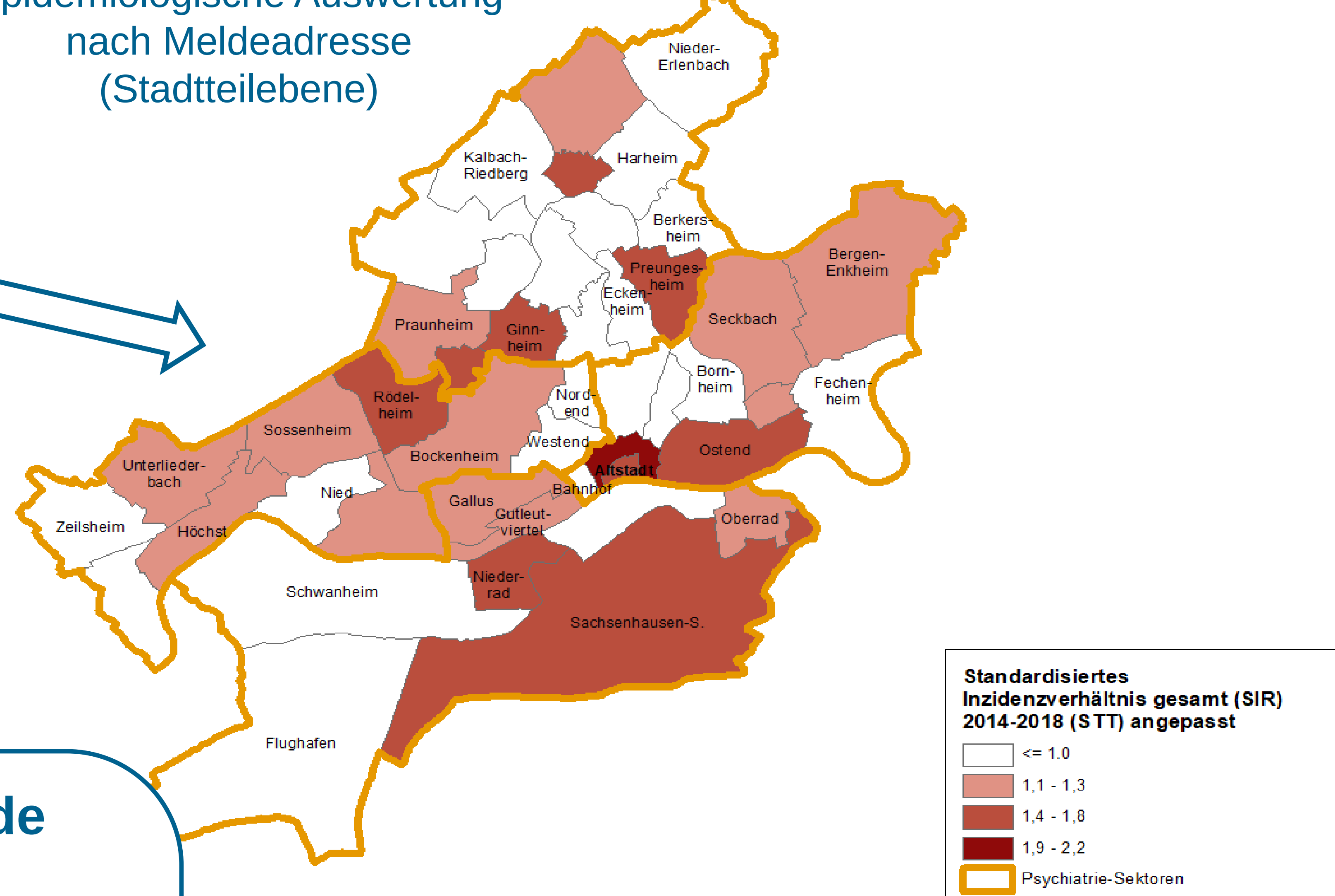


Abbildung 2: Standardisierte Inzidenzrate (SIR) der Suizide auf Stadtteilebene in Frankfurt a.M.

Suizide im öffentlichen Raum (Suiziddichte)

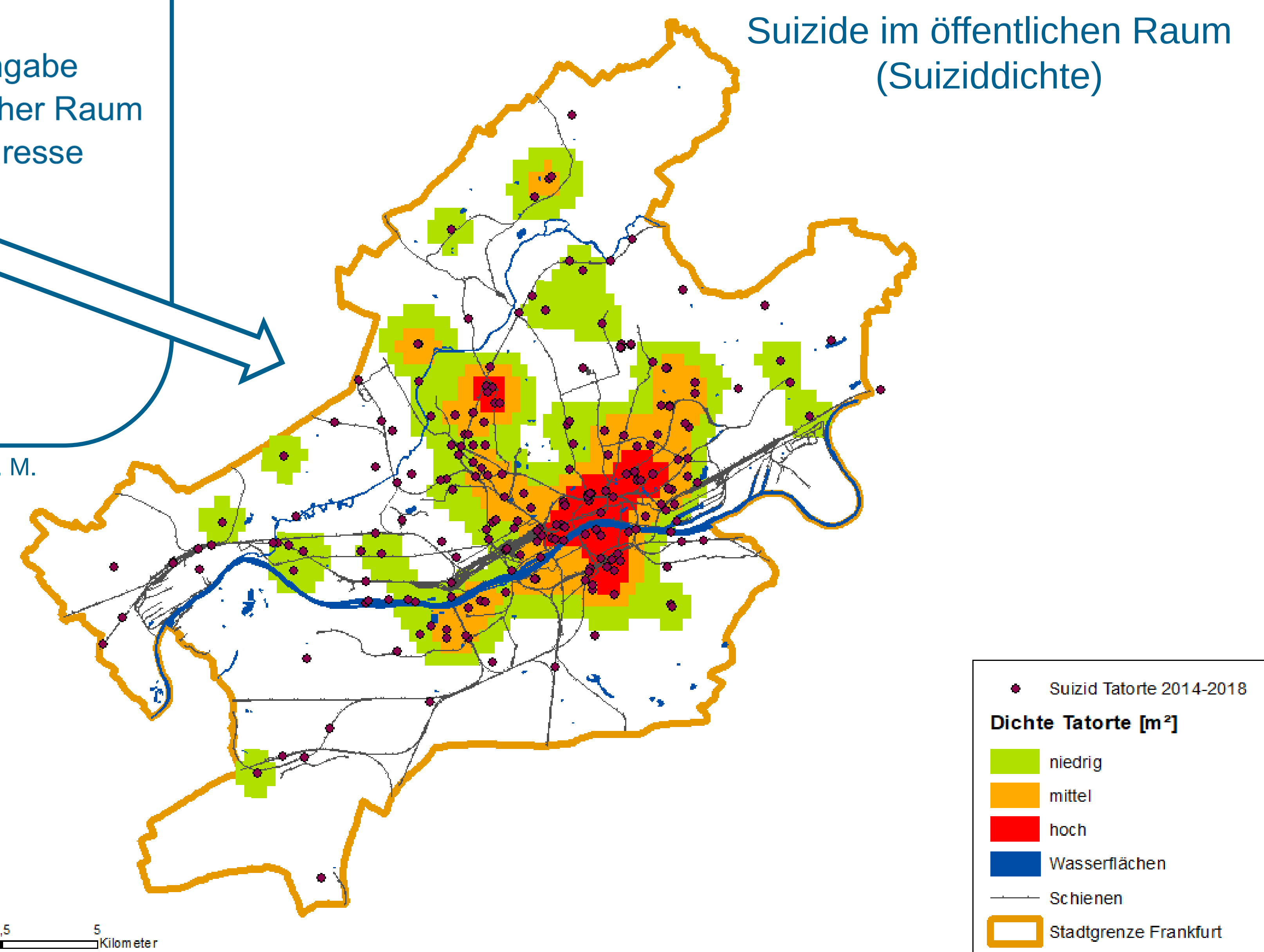


Abbildung 4: Orte und Dichte von Suiziden im öffentlichen Raum in Frankfurt a.M.

DISKUSSION / ZUSAMMENFASSUNG

Es gibt Stadtteile innerhalb Frankfurts, die ein höheres Risiko für Suizide aufweisen. Aufgrund der (glücklicherweise) niedrigen Fallzahl ergeben sich jedoch starke Risikoausreißer, bedingt durch Stadtteile mit einer geringen Einwohnerzahl (Abbildung 2).

Einzelne “Hotspots” konnten nicht identifiziert werden, jedoch eine höhere Dichte der Orte von Suiziden entlang des Mains und bestimmter Gleisstrecken. Besonders hoch ist die Dichte rund um den Frankfurter Hauptbahnhof (Abbildung 4).

Hinsichtlich bestimmter sozioökonomischer Faktoren und den Versorgungsstrukturen in den Stadtteilen Frankfurts gibt es Hinweise auf ein erhöhtes Suizidrisiko (Tabelle 1). Kontrovers können hier besonders die Faktoren “Beschäftigungsdichte (bei Ausländern)” und “Arbeitslosendichte” diskutiert werden, welche anders mit Suiziden korrelieren als ursprünglich erwartet.

LITERATUR

¹ Weber, T., Förste, D. & Tsokos, M. Rechtsmedizin (2013) 23: 383. <https://doi.org/10.1007/s00194-013-0909-2>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages